

cher, als „Zuckerhut“ leicht erkennbar und den breiten M. Albris. Die steilen Abhänge dieser Berge sind ein Lieblingsaufenthalt der Gemen und — im September — der Gemsjäger.

Draussen, in der Thalöffnung, sind die Crasta Mora und der P. Albula sichtbar.

Haben wir keine Eile, so lassen wir die Brücke bei der Sägemühle unbenützt und folgen dem Fussweg, der uns, immer auf der linken Bachseite, zum Steg des Hôtel Steinbock oder weiter unten und über die Punt Ota heimführt.

11. Boval-Hütte.

(2459 m. = 7570 Par. F. — 3 St. hin, 2 1/2 St. zurück.)

Boval (sprich Bovál) heisst ein grünes Plätzchen ganz hinten im Morteratschthal, am Fusse des P. Morteratsch. Dorthin führt ein guter Fussweg parallel mit dem Morteratschgletscher, auf dessen westlicher Seite.

Wir sind den Weg schon auf Seite 49 ein Stück weit gegangen. Von jener Stelle, wo man hinunter zum Gletscher abschwenkt, 20 Min. weiter thaleinwärts, sehen wir unter dem Weg eine steinerne, ungedeckte Hütte, in deren Mauer gegen den Gletscher einen Schlitz. Durch diesen wurden die Bewegungen des Gletschers durch Prof. Dr. Klocke und Dr. Koch aus Freiburg i. B. im Herbst 1880 mehrere Wochen lang Tag und Nacht genau beobachtet. Es stellte sich dabei heraus, dass der Rücken des Gletschers